

Werk

Label: Rezension

Autor: Magnus, P.

Ort: Braunschweig

Jahr: 1896

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?385489110_0011 | LOG_0158

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

der neueren Zeit an und erklärt auch das Auftreten der Erdbeben aus den allgemeinen geologischen Verhältnissen der östlichen Mittelmeerländer. Am Schlusse seines Vortrages führt Herr Schmidt noch zahlreiche Parallelen aus der Mythologie anderer Völker an, die z. Th. ihre Entstehung offenbar nur dem Bestreben verdanken, das Vorkommen versteinerter Meeresthiere auf dem Lande zu erklären (so z. B. bei den Samoanern und Grönländern).

R. H.

F. Blochmann: Die mikroskopische Thierwelt des Süßwassers. Abtheilung I: Protozoa. (II. Theil der mikroskopischen Pflanzen- und Thierwelt des Süßwassers, bearbeitet von O. Kirchner und F. Blochmann.) Zweite, gänzlich umgearbeitete und vermehrte Auflage. gr. 4. IX und 134 S. Mit 8 Tafeln. (Hamburg 1895, Verlag von Lucas Gräfe und Sillem.)

Diese in jeder Hinsicht vorzüglich ausgestattete erste Abtheilung der neuen Auflage der mikroskopischen Thierwelt des Süßwassers behandelt allein die Protozoen und übertrifft trotzdem die erste Auflage, in der neben den Protozoen auch noch die Rotatorien enthalten waren, an Seiten- und Tafelzahl. Die Rotatorien, sowie die übrigen mikroskopischen Metazoen des Süßwassers sollen in einer zweiten Abtheilung besonders behandelt werden. Aber nicht nur die Zahl der Abbildungen der Protozoen ist gegen früher bedeutend vermehrt, sondern dieselben sind auch, soweit es nöthig war, in den natürlichen Farben hergestellt worden. Dadurch allein schon hat die neue Auflage eine wesentliche Verbesserung erfahren, denn das rasche und sichere Bestimmen aufgefundenen Formen wird bedeutend erleichtert. Ferner ist neu eingefügt eine besondere Tafel, welche Umrisszeichnungen von einer Anzahl der häufigsten und bekanntesten Protozoen in einem und demselben Maassstabe wiedergibt; man bekommt dadurch eine richtige Vorstellung von den recht wechselnden Grössenverhältnissen der Protozoen.

Aber auch der Text hat eine wesentliche Veränderung und Verbesserung erfahren. Er beginnt mit einer Einleitung, welche den Anfänger mit den Untersuchungsmethoden vertraut macht. Das Auffinden und Sammeln des Protozoenmaterials, die Behandlung und die Verwerthung desselben, die Herstellung von mikroskopischen Präparaten, die Conservierungsmethoden u. s. w. sind in kurzer und leicht fasslicher Weise besprochen. Es folgen dann die verschiedenen Klassen, Ordnungen und Familien der Protozoen in systematischer Reihenfolge und Gruppierung, in welcher in recht übersichtlicher Form die Gattungen so aufeinander folgen, wie sie ihrer natürlichen Verwandtschaft nach zusammengehören. Von jeder Gattung sind die bekanntesten und häufigsten Arten (durchschnittlich etwas mehr als die Hälfte aller bekannten Arten) mit kurzen, prägnanten Diagnosen aufgeführt. Aus jeder Gattung ist in der Regel eine Abbildung vorhanden. Die Uebersichtlichkeit und der Werth dieses systematischen Theiles gewinnt aber noch wesentlich durch die vollständigen und übersichtlichen Schlüssel zur Bestimmung der Gattungen, welche jeder Gruppe vorangestellt sind. Es ist das Buch aber nicht nur ein systematisches, dessen Haupt- und Endzweck das Bestimmen der einzelnen Formen sein soll. Vor einer jeden Gruppe findet sich ein längerer, einleitender Abschnitt, welcher eine kurze Monographie der betreffenden Gruppe enthält; Körperbau, Fortpflanzungsverhältnisse und Lebenserscheinungen der Organismen, aber auch Fragen von allgemeinerem biologischen Interesse sind darin behandelt. Die Angabe der hauptsächlichsten Literatur ermöglicht auch dem mit dem Stoffe Bekannteren weiter einzudringen und speciellere Fragen zu behandeln.

Jedem, der sich mit den Protozoen des Süßwassers beschäftigen will, sei das Buch auf das wärmste

empfohlen. Er wird darin alles finden, was er zum Studium und Verständniss derselben gebraucht und wird es mit grossem Erfolg und Genuss benutzen. Dem Buche aber wünschen wir, dass es zum eingehenden Studium jener geheimnissvollen Bewohner unserer Gewässer immer weitere Kreise anregen und interessiren möge. Dem Verf. wird dadurch am besten die gebührende Anerkennung und der verdiente Dank für seine mühevollen Arbeit gezollt.

—r.

Alfred Möller: Protobasidiomyceten. Untersuchungen aus Brasilien. (A. F. W. Schimpers Botanische Mittheilungen aus den Tropen. Heft 8.) (Jena 1895, G. Fischer.)

Mit dem Namen Basidiomyceten werden diejenigen Pilze bezeichnet, die einen Fruchtkörper mit einer Fruchtschicht (Hymenium) aus Mutterzellen (Basidien) bilden, welche Fortsätze (Sterigmata) austreiben, die an ihrer Spitze die Fortpflanzungszellen (Sporen) abschnüren. Diejenige Abtheilung, bei der die Basidien vor dem Austreiben der Sterigmata durch Scheidewände in mehrere über einander oder neben einander liegende Zellen getheilt werden, von denen jede nur ein Sterigma treibt, hat Brefeld Protobasidiomyceten genannt, weil sie sich niederen Abtheilungen der Pilze besser anschliessen lassen und nach Brefeld den Uebergang niedriger Pilzformen zu den hoch organisirten Basidiomyceten vermitteln. Der Verf. benutzte seinen mehrjährigen Aufenthalt in Brasilien dazu, diese interessante Gruppe in der reichen Formenfülle, welche die Tropen darbieten, näher zu studiren und legt hier die Ergebnisse seiner für die Systematik der Pilze und für das Verständniss ihrer Gestaltung und phylogenetischen Abstammung wichtigen Untersuchungen dar.

Er rechnet auch noch viele Pilze, bei denen es noch nicht zu der Bildung eines eigentlichen Fruchtkörpers gekommen ist, zu den Protobasidiomyceten, so z. B. die Rostpilze oder Uredineen, bei denen die Basidie (so bezeichnet er das, was man meistens dort das Promycelium nennt) einzeln aus derjenigen Sporenform derselben, die wir Teleutosporen nennen, entspringt. Auch manche andere niedrige Protobasidiomyceten bilden so kleine Fruchtlager, dass man sie noch nicht als Fruchtkörper bezeichnen möchte.

Nach dem Aufbau der Basidie, und je nachdem die Fruchtschicht am entwickelten Fruchtkörper nackt oder bedeckt liegt, theilt der Verf. die Protobasidiomyceten ein. Die Auriculariaceen haben Basidien, die durch horizontale Wände in übereinander liegende Glieder getheilt sind, und eine nackte Fruchtschicht am entwickelten Fruchtkörper. Eben solche Basidien mit bedeckter Fruchtschicht am entwickelten Fruchtkörper zeigen die Pilacraceen. Bei den merkwürdigen Sirobasidiaceen werden die Basidien in langen Ketten hintereinander gebildet, während sie nur geringe Fruchtkörper entwickeln. Bei den Tremellaceen sind die Basidien durch senkrechte Wände in neben einander liegende Zellen getheilt und liegt das Hymenium nackt am entwickelten Fruchtkörper. Die Hyaloriaceen schliesslich haben eben solche Basidien, wie die Tremellaceen, aber eine bedeckte Fruchtschicht am entwickelten Fruchtkörper.

Von diesen Abtheilungen hat Verf. die Hyaloriaceen erst in Brasilien entdeckt; von den übrigen Abtheilungen viele neue Typen gefunden, andere in ihrer Entwicklung genau verfolgt und so ihren Bau erst kennen gelehrt. Es würde zu weit führen, hier noch auf nähere Einzelheiten einzugehen. Nur ein speciell Resultat sei hervorgehoben. Herr Möller wies nach, dass die in den Tropen weit verbreitete *Laschia delicata* Fr. zu unserem Judasrohre, der *Auricularia auriculae Judae*, gehört und dies mithin ein überall verbreiteter Pilz ist, der nur in den Tropen einen abweichenden Wuchs zeigt, eine abweichende Tracht gewinnt.

Das Werk bildet eine sehr wichtige und grosse Erweiterung unserer Kenntnisse dieser interessanten Pilzgruppe, die, wie schon hervorgehoben, den Uebergang niedriger Pilzformen zu den hoch entwickelten Basidiomyceten vermittelt.

P. Magnus.